

Hans-Joachim Zillmer

# Alteuropäer in Amerika

»Bereits mit seinem Bestseller ›Darwins Irrtum‹ erregte Zillmer weltweit Aufsehen: die letzten Dinosaurier starben nicht vor 65 Millionen Jahren, argumentiert er überzeugend, sondern bevölkerten noch im Holozän die Erde, gemeinsam mit unseren Urabnen! Mit seinem Spürsinn für Fehldeutungen in der Erd- und Menschheitsgeschichte – und ohne Ehrfurcht vor dem Althergebrachten – sorgt Zillmer in seinen Büchern immer wieder für Spannung und Aufregung, auch unter Fachleuten. Das neue Buch ›Kolumbus kam als Letzter‹ rüttelt an den Grundfesten unseres geschichtlichen Wissens« schreibt Professor Dr. Wolfgang Kundt.

## Römer oder Griechen in Amerika

»Da ist ein Degen und ein Helm mit Inschriften aus der Zeit Alexanders des Großen, der an der Mündung des Rio de la Plata in Argentinien gefunden worden ist. Ferner eine römische Waffe in Peru. Diese Funde, die auch publiziert wurden, hätten eigentlich sensationell wirken müssen, und dennoch wurden sie im Nebel des Alltags und der von Vorurteilen blockierten Meinungen nicht einmal bemerkt«, gibt Professor Marcel F. Homet in »Die Söhne der Sonne« (1958, S. 264) zu bedenken.

Besuchten die Römer bereits 1300 Jahre vor Kolumbus die Neue Welt? Ein 1933 in *Toluca Valley* (Mexiko) ausgegrabener und 1994 in einem Museum von Mexiko City wieder entdeckter Fund eines Männerkopfes mit Bart, der aus dunkelroter Terrakotta besteht, wird von dem Anthropologen *Roman Hristov* als typisch römisches Artefakt eingestuft (»New Scientist«, 12. 2. 2000). Das *Max-Planck-Institut für Nuklear-Physik* datierte Materialproben mit dem Verfahren der Thermolumineszenz auf ein Alter von 1800 Jahren. *Betty Meggers*, Anthropologin vom *National Museum of Natural History* in Washington D.C. meint: »Ich sehe keinen Grund, warum es eine solche frühe Begegnung nicht gegeben haben soll«.

Mit einem Metalldetektor wurden am *Dane Street Beach* in Beverly (Massachusetts) in einem Abstand von weniger als einhundert Metern vier antike römische Münzen gefunden, die aus dem 4. Jahrhundert stammen sollen.

In dem Buch »Natural and Aboriginal History of Tennessee« von *John Haywood*, das Anfang des 19. Jahrhunderts erschien, sind viele Funde von römischen Münzen in Tennessee und den umliegenden Gebieten beschrieben. Aber auch ungefähr 2000 Jahre alte Münzen aus Kanaan wurden in Kentucky in der Gegend von Louisville, Hopkinsville und Clay City von Farmern entdeckt.



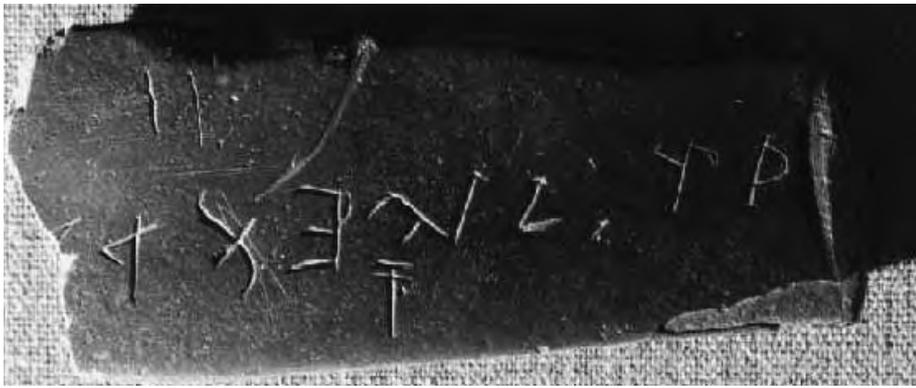
Links: Der 1933 in Mexiko ausgegrabene Kopf aus Terrakotta wird von Wissenschaftlern als typisch römisches Artefakt eingestuft. Rechts: Ein römischer Terrakotta-Kopf aus Falerii (5. Jh.) im Museum der Villa Giulia in Rom, der den griechischen Gott Zeus darstellen soll.



Abgelegen liegt auf dem Burnt Hill in Massachusetts ein Steinkreis mit weiteren Beobachtungspunkten, die auf astronomische Punkte ausgerichtet sind.



# Alteuropäer in Amerika



Bei einer wissenschaftlichen Ausgrabung der Smithsonian Institution (»Twelfth Annual Report«) in Tennessee wurde 1889 eine fast 2000 Jahre alte hebräische Inschrift unter dem Kopf eines Skeletts gefunden.

HEBRÄISCH			
Althebräisch	Moderne Hebräisch	Name	Transliteration
א	א	aleph	ʾ
ב	ב	beth	b
ג	ג	gimel	g
ד	ד	daleth	d
ה	ה	he	h
ו	ו	waw	w
ז	ז	zayn	z
ח	ח	chet	h
ט	ט	teth	t
י	י	yod	y
כ	כ (ך)	kaph	k
ל	ל	lamed	l
מ	מ (ם)	mem	m
נ	נ (ן)	nun	n
ס	ס	samekh	s
ע	ע	ayin	ʿ
פ	פ (ף)	pe	p
צ	צ (ץ)	sade	s
ק	ק	qoph	q
ר	ר	res	r
ש	ש	sh	š
ת	ת	teu	t

## Phönizier in Amerika

Im Jahr 1889 wurde im Loudon County (Tennessee) ein sensationeller Fund gemacht. In dem ungestörten Begräbnishügel *Bat Creek Mound* (Nummer 3) entdeckten Archäologen der *Smithsonian Institution* (»Twelfth Annual Report«) unter dem Kopf eines Skeletts einen beschrifteten Stein, zusammen mit Halsketten aus Metall und hölzernen Ohrringen. Von *Cyrus Thomas*, Kurator des *Smithsonian Institution*, wurde der *Bat Creek Stone* als indianisches Artefakt deklariert. Die auf dem Stein wissenschaftlich eindeutig dokumentierten Buchstaben wurden

zuerst als Cherokee-Schrift interpretiert, also nicht älter als frühes 19. Jahrhundert datiert. Klar, denn alte Schriften darf es in Amerika nicht geben.

Mehr als siebenzig Jahre blieb dieser Stein unbeachtet. Dann kam *Dr. Joseph B. Mahan* auf die Idee, die Schrift von rechts nach links zu lesen, also in entgegengesetzter Richtung als von der Smithsonian Institution angenommen. Es ergeben sich in Hebräisch die Buchstaben LYHWD. Dieser rein aus Konsonanten bestehende Text wurde von *Cyrus Gordon*, Experte für Hebräisch an der *Brandeis University*, ins 1. oder 2. Jahrhundert datiert und mit »A comet for the Jews« (»Ein Komet für die Juden«) übersetzt.

Diese Zeitbestimmung wurde ungefähr bestätigt, da im Jahre 1988 eine Datierung der hölzernen Ohrringe aus dem *Bat Creek Mound* im Auftrag der *Smithsonian Institution* durchgeführt wurde. Bei der Untersuchung in der Schweiz ergab sich ein Alter von 1605 mit einem Fehler von 160 Jahren (»Tennessee Anthropologist«, Herbst 1988).

Von transatlantischen Kontakten zeugen Tabakreste in den Binden der Mumie von Ramses II. Außerdem wies *Svetlana Balabanova* bei einer ägyptischen Mumie (21. Dynastie), Anfang des 19. Jahrhunderts vom bayerischen König Ludwig I. erworben, im Rahmen eines Forschungsprojekts an der Universität München durch einen - als Beweismittel der Gerichtsmedizin zugelassenen - Haartest Suchtgifte nach, die vom Toten zu Lebzeiten konsumiert worden sein müssen. Fazit: Die alten Ägypter nahmen Tabak und Kokain zu sich. In Ägypten gibt es zwar eine Kokain-Pflanze, der allerdings die Suchtgiftwirkung fehlt. Als Drogenpflanze ist Kokain jedoch ausschließlich im Bereich von Peru, also in Südamerika beheimatet.

Aber es gibt viele weitere Beweise für frühe Kontakte mit Amerika u.a. in Pompeji. Dort ist nicht nur eine einem

Plesiosaurier ähnlich sehende Abbildung vorhanden, sondern auch eine aus Amerika stammende Ananas. Bereits vor 2000 Jahren waren aus Amerika stammende Erdnüsse in China bekannt, und in Südindien fand man eine Skulptur, die einen Maiskolben in Händen hielt. Nach orthodoxer Meinung brachte erstmalig Kolumbus den Mais nach Europa. Allerdings war Mais schon vorher in der Alten Welt bekannt, u.a. in England als *Welsh Corn* (Walisischer Mais, Welschkorn).

## Nordafrikaner in Amerika

*Jean François Champollion* (1790–1832) entzifferte 1822 die ägyptischen Hieroglyphen. Bereits vor diesem Zeitpunkt tauchten in Amerika Hieroglyphen auf, die mit den ägyptischen im Aussehen und in der Bedeutung gleich sind. *Abbé Maillard* erstellte bereits 1738 für seine konvertierten Schäfchen, die Algonkin-Indianer in den Neuenglandstaaten, christliche Texte in so genannten *Micmac-Hieroglyphen*. Nach offizieller Ansicht erfand Maillard diese Bilderschrift extra für diesen Zweck, da die Indianer mit Hilfe von Bildern angeblich leichter lernen konnten als mit lateinischen Buchstaben. Dieser Mann muss ein Hellseher gewesen sein. Denn 84 Jahre bevor die ägyptischen Hieroglyphen entziffert wurden, erfand Maillard angeblich eine Bilderschrift, die in vielen Fällen identisch und in häufigen Fällen vergleichbar mit der ägyptischen ist. Dies ist soweit unbestritten. War Maillard allerdings kein Hellseher, muss die unbequeme, schlichte Wahrheit heißen: Diese Algonkin-Indianer kannten die ägyptischen Hieroglyphen. Andererseits lässt ihre Sprache eine auffallende Ähnlichkeit mit dem Keltischen erkennen. Zum Beispiel lässt sich das Wort *Amoskeag* auf das keltische Wort *Ammo-iasgag* zurückführen. *Ammo* bedeutet *Fluss* und *iasgag* (gälisch *iasg*) *kleine Fische*.

Frühe amerikanische Wissenschaftler waren erstaunt über die Ähnlichkeit von Steinkistengräbern der Algonkin-Indianer entlang des Delaware River mit solchen in Dänemark (Du Chaillu, 1889). Einer der Algonkin-Stämme nennt sich *Wabanaki* - die Bedeutung dieses Namens: Die Männer aus dem Osten ...

Neben gälischen Wortgleichungen findet man in der Sprache der nordöstlichen Stämme der Algonkin sogar Redewendungen, die denen in Altnordisch, der Sprache der Wikinger, gleichen.

## Kelten in Nordamerika

Kurz nach 1900 wurde in *Merri-*

*mackport* (Massachusetts) ein bronzener Dolch keltischen Typs, der sich heute im *Peabody Museum* in Andover befindet, von *Dr. C. A. Kershaw* entdeckt. Auf Dolmen trifft man fast überall, insbesondere in Deutschland, Irland und England, aber *auch in Amerika*. Ganz in der Nähe der Stadt New York besuchte ich den *Balanced Rock* (schwebender Fels), einen großen Dolmen in North Salem. Er besteht aus einem Block Granit, der ungefähr 60 Tonnen wiegt. Granit kommt in dieser Gegend jedoch nicht vor. Stände dieser Dolmen in Irland, wäre er ein Prunkstück aus der Zeit der Megalithiker oder Kelten.

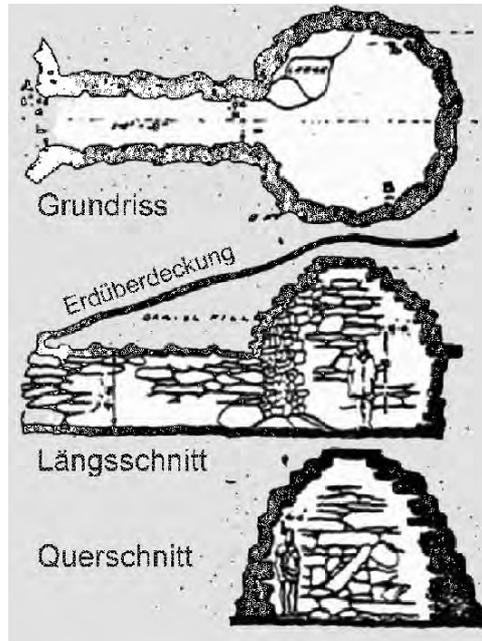
Der *Balanced Rock* liegt auf kegelförmigen Kalksteinen, die in vier Gruppen angeordnet sind. Die Vermessung der mittleren Abstände der drei äußeren Kalksteinstützungen ergab das Verhältnis 2,99 zu 1,98 zu 3,00 megalithische Yards, einem Maßsystem, das die Megalithiker in Europa verwendeten. Dieses Maßsystem ist aber erst seit *Alexander Thom* (1967) unbestritten.

Es gibt mehrere weitere Dolmen in Nordamerika, u.a. in *Westport* und *Lynn* (Massachusetts) und *Barlett* (New Hampshire).

## America's Stonehenge

Auf zehn Hektar Privatboden liegt in *North Salem* (New Hampshire) ein megalithisch anmutender Steinkomplex mit 22 Steinbauten, aufrechten Steinen und dunklen Steinkammern (so genannten *root cellars*) sowie Tunneln mit Steinwänden, die teilweise noch mit großen Steinplatten abgedeckt sind. Einige Steine tragen alte Inschriften, die mit dem phönizischen Sonnengott *Baal* in Zusammenhang gebracht werden können, während andere dem keltischen *Bel* – der wohl mit Baal identisch ist – Tribut zollen. Eine von rechts nach links zu lesende, aus iberischen Schriftzeichen bestehende Inschrift lautet nach *Barry Fell*: »*To Baal of the Canaanites (Phoenicians), this in dedication*«. Frei übersetzt: Gewidmet Baal, dem Gott der Phönizier.

Aber welchem Zweck dienten die Steine, die in *America's Stonehenge* aufgerichtet wurden? Betrachtet man die auffälligen dreieckigen Steinmonolithe und andere markante Punkte von einem zentralen Punkt aus, dann scheinen sich einige nach der Sonne auszurichten, speziell für die Sonnenwenden (Solstitium) und Tagundnachtgleichen (Äquinoktien). Diese Zeitpunkte können noch heute anhand der Anordnung der Steine verfolgt werden. Aus diesem Grund trägt diese megalithisch anmu-



In *Upton* (Massachusetts) liegt der größte in Bienenkorbform (Kraggewölbe) errichtete tholosartige Steinkeller Nordamerikas, der an die aus Trockenmauerwerk errichteten irischen Mönchszellen in Irland – rechts: Skellig Michael (Kerry) – erinnert. Das Foto zeigt *Dr. Zillmer* vor dem Eingang in die Bienenkorbkuppel.



tende Stätte ihren Namen *America's Stonehenge* zu Recht.

## Tholos und Root Cellar

In den Neuenglandstaaten soll es vielleicht Hunderte von Bauwerken geben, die *root cellar* (wörtlich: Wurzelkeller) genannt werden. Es handelt sich um aus Trockenmauerwerk errichtete Räume, die meist ganz unter der Erde liegen. Es ist ein Problem, diese zu besichtigen, da sie meistens auf Privatbesitz liegen.

Es gibt grundsätzlich zwei verschiedene Typen: runde und viereckige. Man erzählte mir von einem runden *root cellar*, der sich in *Upton* (Massachusetts) befinden sollte. In *Upton* jedoch kannte kein Passant dieses Bauwerk. Ich wollte schon aufgeben, bis ich in die Poststation ging. Ja, hier kannte man den Namen des Grundstückbesitzers. Den

*root cellar* gibt es tatsächlich. Er liegt auf Privatgelände einsam mitten im Wald in der Nähe eines Sees.

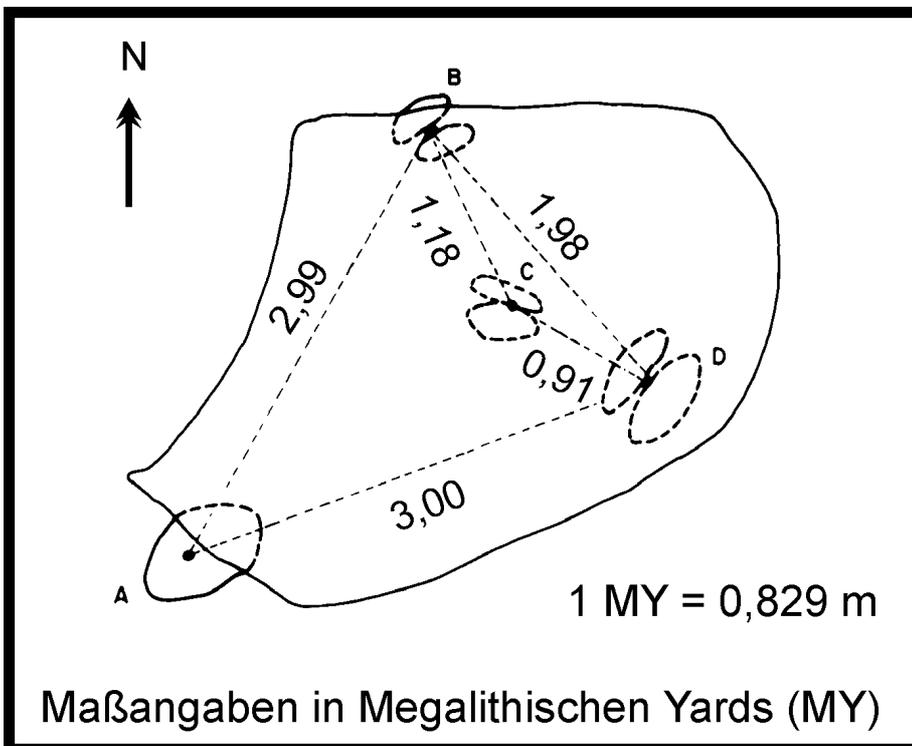
Man musste durch einen Gang aus Trockenmauerwerk kriechen und stand dann in einer runden, igluförmigen Steinkammer, als so genannte Bienenkorbkuppel mit falschem Gewölbe (Kraggewölbe) errichtet. Sofort erinnerte mich dieses Bauwerk an einen Tholos. Diese in runder Form konstruierten antiken griechischen Kultbauten wurden vor der Zeitenwende u.a. über Gräbern errichtet. Andererseits handelt es sich um typische Elemente einer irischen Mönchssiedlung des frühen Mittelalters, insbesondere die aus Trockenmauerwerk errichteten Gebetszellen in Bienenkorbform mit falschem Gewölbe.

Die Kleinstadt *Upton* ist seit 1735 bewohnt, und erste historische Auf-

# Alteuropäer in Amerika



Der Dolmen in Salem (New York) besteht aus Granit, der in dieser Gegend nicht vorkommt. Die Abstützungen scheinen in einem aus der Alten Welt bekannten Maßsystem – Megalithische Yard (Megalithische Elle) – angeordnet zu sein (siehe Zeichnung).



zeichnungen erwähnen bereits diesen steinernen Bienenkorb. Mein Gastgeber bestätigte, dass seine Familie ununterbrochen fast zweihundert Jahre im Besitz des Grundstücks ist und das unterirdische Bauwerk schon immer vorhanden war. Es gibt auch keine Hinweise auf den Erbauer. Offiziell nehmen die Archäologen von diesen interessanten Bauwerken keine Notiz. Sie werden auch nicht kartographiert, denn es soll sich um Vorratskeller handeln, die von europäischen Kolonisten ab dem 18. Jahrhundert errichtet wurden.

Das einem Tholos ähnelnde Bauwerk in Upton ist nicht das einzige Bauwerk

dieser Art. In Vermont gibt es mehrere Steinkeller mit rechteckigem Grundriss, bei denen auffiel, dass sie durch große, schwere Steinplatten überdeckt waren, die durch reine Muskelkraft ohne Maschineneinsatz nur schwer zu transportieren wären. Über einem von ihnen hatte ein mächtiger Baum seine Wurzeln geschlagen.

## Steinkreise in Nordamerika

Bei den Recherchen lernte ich *Colgate Gilbert* kennen, der mit anderen seit 1997 eine Bergkuppe untersucht,

die sich durch mehrere Menhire und Visierpunkte auszeichnet. Dieser mysteriöse Ort befindet sich auf dem *Burnt Hill* in Massachusetts, einem Ort, der auf keiner mir zugänglichen Karte eingezeichnet ist, aber bereits 1740 erwähnt wurde. Colgate kam von größerer Entfernung, um mir den Weg zu der Stätte zu zeigen, der über nicht asphaltierte Wege verlief. Dann erklärte er mir die Anlage und gab mir Untersuchungsergebnisse, die zeigen, dass sich auch rund um die Anlage herum weitere stehende Steine und andere Markierungspunkte befinden, die astronomisch u.a. auf die Punkte der Sonnenwenden ausgerichtet sind. Diese Anlage liegt abseits der Verkehrswege und wurde noch nicht in der Literatur beschrieben.

## Kelten und Wikinger in Amerika

Vielfältige und mannigfache Funde wie Münzen, Inschriften, Bauwerke, Schmelzöfen, Wikinger-Äxte oder Helblebarden scheinen die Anwesenheit von Wikingern, Kelten und in Nordamerika zu beweisen. Wie kamen die Wikinger nach Nordamerika? Sie siedelten ja als Farmer auf Grönland, wobei die Sagas bezeugen, dass vor ihnen schon Kelten dort waren. Die Wikinger hatten nachweislich hundert und mehr Kühe in den Ställen auf Grönland. Wenn man bedenkt, dass auf Grönland mehrere Monate Dunkelheit herrscht, muss im Sommer genug Futter für die Tiere eingefahren werden. War dies am Rande des grönländischen Eisschildes in arktischen Gebieten überhaupt möglich? Oder nannten die Wikinger Grönland zu Recht »Grünes Land«, wie es heute noch im Englischen heißt: Greenland.

Bereits in »Irrtümer der Erdgeschichte« (2001) habe ich vorausgesagt, dass man irgendwann unter dem angeblich 30 Millionen Jahre alten Eispanzer der Antarktis oder des 250 000 Jahre alten Eisschildes auf Grönland Spuren menschlicher Besiedlung finden wird. Schon einen Monat nach Auslieferung dieses Buches erschien eine sensationelle Meldung: Die Kleine Eiszeit ließ Wikinger ihre Grönlandfarmen aufgeben. 600 Jahre lang lag die Wikingerfarm bei Nipaatoq in Grönland unter Gletschersand begraben. Jahrhunderte lang rätselten Wissenschaftler, was die Wikinger gezwungen haben könnte, ihre Kolonien in Grönland aufzugeben. Archäologische Untersuchungen mit moderner Technik geben nun dem Klimawandel im 14. Jahrhundert die Hauptschuld. »Bodenuntersuchungen haben gezeigt, dass

die Mitte des 14. Jahrhunderts einsetzende Kleine Eiszeit ein Leben an Grönlands nördlicheren Küsten unerträglich machte«, so Charles Schweger, Archäologie-Professor der Universität von Alberta.

Wurden die Farmer von diesem Ereignis überrascht? Nein, Ausgrabungen unter Leitung von Jette Arneborg brachten ungefähr 2000 Artefakte ans Tageslicht, die alle darauf hindeuten, dass die Wikinger in Ruhe zusammengepackt und ihre Siedlung aufgegeben haben. Archäologische Analysen sowie Bodenproben und Pollenuntersuchungen ergaben, dass *nicht*, wie lange vermutet, kriegerische Auseinandersetzungen zu einer Aufgabe der Siedlung geführt haben, sondern ein *Klimawandel*.

Gisle Oddson, Bischof von Skalholt auf Island, trug in den »Isländischen Annalen« ein: »Grönlands Bewohner begaben sich zu den Völkern des Westens«. Unmittelbar im Westen von Grönland liegt Amerika ...



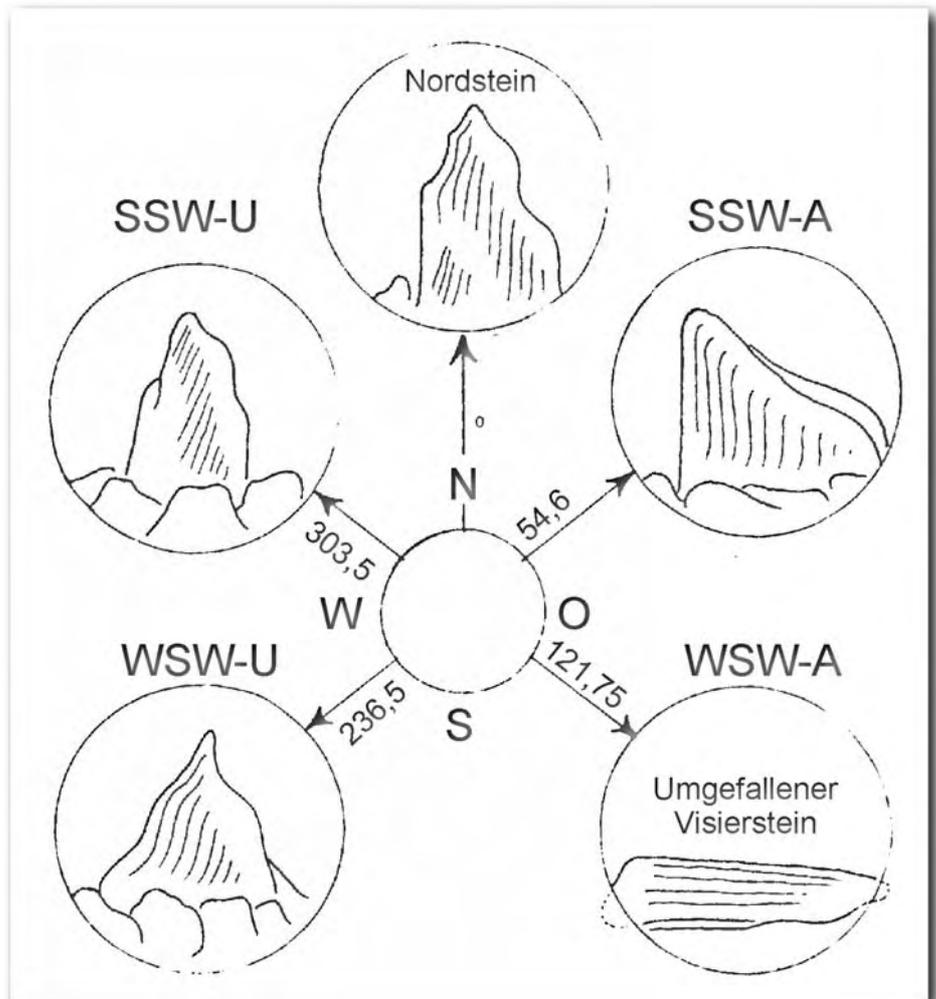
In »America's Stonehenge« befindet sich der so genannte Opfertisch, der mit einer unterirdischen Steinkammer aus Trockenmauerwerk mit einem Sprachrohr verbunden ist. In der gesamten Anlage sind wie in Stonehenge (England) Visurlinien auf astronomische Punkte ausgerichtet.

## Gleichschaltung

Bei meinen Recherchen in Amerika bekam ich das Buch »Fantastic Archaeology« in die Hand, geschrieben von dem bekannten Professor für Archäologie und Ethnologie am Peabody Museum der Harvard University, Stephen Williams. Auf 407 Seiten versucht er mit unzulänglichen Argumenten alle alteuropäischen Funde in Amerika zu diskreditieren.

Das angeblich schlagende Argument von Stephen Williams ist, dass sich vergleichbare Kulturstufen der Alten und Neuen Welt zu zwei ganz *verschiedenen* Zeithorizonten entwickelt haben und sich deshalb – für ihn and andere – selbstverständlich und ohne Zweifel keine transatlantischen oder auch transpazifischen Kontakte ereignen können. Punktum! Tatsächlich klafft beispielsweise die Zeit der (Grab-)Hügel bauenden Kelten in Europa und der wesentlich jüngeren Hügel (Mounds) bauenden Adena- und Hopewell-Kulturen im Ohio-Gebiet weit auseinander (obwohl auch die Wikinger Grabhügel bauten).

Da alle Beweise, Funde und Vergleichsstudien für immer, auch für zukünftige Funde, von den Archäologen ausgehebelt werden, mit dem einfachen und bequemen Argument der in verschiedenen Zeitepochen lebenden vergleichbaren Kulturen der Alten und Neuen Welt, wird in „Kolumbus kam als Letzter“ ein neuer Weg eingeschlagen. Deshalb ist es wichtig, die kulturelle Entwicklung in Europa hinsichtlich Fehlinterpretationen und Phantom-



zeiten kritisch zu untersuchen, um das Ergebnis dann mit dem Zeitstrang der amerikanischen Kulturen und damit den kontroversen Funden zu vergleichen und in Einklang zu bringen. Denn ansonsten fährt ein Kelt quasi in einer falschen, denn zu frühen Zeitebene nach

Amerika und hinterlässt dort mehrere Jahrhunderte vor der Existenz vergleichbarer Kulturen z. B. Inschriften, Münzen oder andere Artefakte.

Die Kulturgeschichte in der Alten Welt ist nicht so harmonisch verlaufen, wie uns die Historiker erzählen. Es gab

# Alteuropäer in Amerika

mehrere Naturkatastrophen, die das anscheinend gleichförmig abgespulte Zeitband durchtrennten, das dann aus den bloßen Erinnerungen der nachfolgenden Kulturen heraus falsch und zu lang zusammengefügt wurde, auch mutwillig zur Erreichung bestimmter Ziele, wie es die römisch-katholische Kirche handhabte. Mit anderen Worten: Die schulwissenschaftlich vertretene Kulturgeschichte der Alten Welt ist zu lang und muss dem kürzeren Zeitstrang der Geschichte amerikanischer Völker angeglichen werden, obwohl diese im Einzelfall auch etwas gedehnt werden muss. Erst dann wird verständlich, dass viele alteuropäische Völker von den Megalithikern bis zu den Kelten und

Wikingern, die meines Erachtens die Herrscherkaste der Inka verkörpern, bereits in Nord-, Süd- und Mittelamerika waren und amerikanische Kulturen beeinflussten. ■

**Hans-Joachim Zillmer:  
Kolumbus kam als  
Letzter  
Als Grönland grün war: Wie  
Kelten und Wikinger Amerika  
besiedelten**

**366 Seiten, Hardcover, 22,90 Euro  
ISBN 3-7844-2952-1  
Langen Müller**

